

Erfahrungsbericht

## Universidade Nova de Lisboa

Sommersemester 2021 – Studiengang an der FU: MA Medien und politische Kommunikation

### Vorbereitungen

Ich bin Masterstudentin am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften des Studiengangs Medien und politische Kommunikation. Das Erasmus+ Mobility Programm war mir bereits durch einen Auslandsaufenthalt in London während meines Bachelorstudiums bekannt. Da ich meine akademische Laufbahn bereichern, weitere Studienschwerpunkte einer anderen Universität genießen und eine neue Kultur kennenlernen wollte, entschied ich mich für die Bewerbung um einen weiteren Aufenthalt im Ausland im Rahmen des Masterstudiums. Meine erste Priorität war Lissabon. Ich hatte dort bereits ein kleines Netzwerk von engen Freundschaften, welche für ihr gesamtes Masterstudium nach Portugal gezogen waren und mir von Land und Leuten vorgeschwärmt hatten. Meine zahlreichen Besuche bestätigten diesen Eindruck. Lissabon erschien als ein wunderbarer Mix aus universitärer Herausforderung, einem südländischen Leben und einer atemberaubenden Natur vor der Nase, die jedem passioniertem (Wasser-)Sportler das Herz schneller schlagen lässt. So bewarb ich mich im Winter 2019 um einen Platz an der Nova de Lisboa an der Faculdade de Ciências Sociais e Humanas innerhalb des dortigen Studiengangs Kommunikationswissenschaften.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Ausmaße der Corona-Pandemie nicht wirklich absehbar und ich rechnete nicht mit einer langfristigen Problematik. Die folgenden Monate belehrten mich eines Besseren...

Ich erhielt die Zusage sehr zügig, bereits Mitte Februar 2020, und freute mich riesig. Ich beschloss, komme was wolle, ich würde dieses Auslandssemester unbedingt vor Ort wahrnehmen wollen. Im Verlauf der dramatischen Entwicklung von Covid-19 verschob ich den zunächst vereinbarten Auslandszeitraum von September 2020 bis Januar 2021 auf das dortige Sommersemester von Februar 2021 bis Juni 2021 – in der Hoffnung, die Situation würde sich bis dahin etwas verbessern. Die Umstände verbesserten sich nicht wirklich, aber da es überall gleich schlimm zu sein schien, dachte ich mir, es wäre immerhin aufregender in einem fremden Land zu hocken, als in meiner Bude in Berlin. Ich fühlte mich dank einer Auslandskrankenversicherung für private Krankenhäuser vor Ort sicher und gewappnet (lege ich in Portugal wirklich jedem ans Herz!). Zudem trug ich mich auf die Krisenliste des Auswärtigen Amtes ein. Der

Flugverkehr zwischen Portugal und Deutschland im Januar 2021 war unzuverlässig, teilweise vorübergehend eingestellt oder auf das Minimale reduziert. Ich entschied mich, meine Reise mit dem Auto anzutreten, welches sich als eine der besten Entscheidungen meines Auslandsaufenthaltes entpuppte. Bereits in der zweiten Januarwoche 2021 machte ich mich auf den Weg und durchquerte eine Woche lang Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal – bis ich in Lissabon ankam. Der Roadtrip inmitten einer länderübergreifenden Pandemie war eine einzigartige Erfahrung, die ich nie vergessen werde.

Zudem bereitete mir mein Auto vor Ort in Lissabon für die Folgemonate ein Gefühl von Unabhängigkeit und Spontanität. Um jederzeit der Stadt entfliehen, kleine Trips am Wochenende machen und bequem die naheliegenden Strände erreichen zu können, ist ein Auto, meiner Meinung nach, nötig. Die Vorlesungszeit der Universidade Nova de Lisboa sollte Ende Januar beginnen. Ich hatte mir, von Berlin aus, einen vorhergehenden Sprachkurs an der Universität organisiert, um mein Portugiesisch voranzubringen.

### **Unterkunft im Gastland**

Die Suche nach einem WG-Zimmer oder einer kleinen Wohnung erwies sich in der Pandemie als relativ einfach. Lissabon ist eine vibrierende Stadt mit viel Bewegung. Die stetige Fluktuation bietet einige Möglichkeiten. Ich persönlich nutzte mein bereits vorhandenes Netzwerk vor Ort, um lokale Einschätzungen der verschiedenen Viertel zu erhalten. Da die universitären Veranstaltungen dank Corona online stattfinden würden, war eine Nähe an der Universität nicht meine oberste Priorität, sondern die Nähe zu meinen Freunden. Überhaupt sind Distanzen in Lissabon häufig zu Fuß oder mit den Citybikes zu bewältigen und übertreffen dabei selten eine halbe Stunde. Ich verbreitete meine Suche lediglich über eine Instagramstory und taggte meine Freunde vor Ort. Die folgenden Tage trudelten eine Handvoll guter Angebote herein, unter denen ich mich für ein Zimmer in einer Vierer-WG in dem Viertel Arroios (gleich neben Alameda Park) entschied.

Ich kann nur dazu raten Social Media für die Wohnungssuche zu nutzen. Wer nicht auf bestehende Kontakte zurückgreifen kann, sollte die öffentliche Website [www.idealista.pt](http://www.idealista.pt) nutzen und natürlich auch bei [www.airbnb.de](http://www.airbnb.de) stöbern. Besonders zu Corona-Zeiten gab es auf Airbnb tolle Zimmer und Wohnungen langfristig zu mieten, da der Tourismus komplett wegfiel – aber Achtung, dies ändert sich zur Sommersaison dramatisch.

Die Mieten in Lissabon sind erstaunlich hoch und unterscheiden sich kaum von denen in Berlin. Ein WG-Zimmer kann somit zwischen 300 – 600 € liegen, natürlich abhängig von Größe, Ausstattung und Lage. Wer Lust auf ein authentisch portugiesisches Viertel mit vielen Studenten hat, welches unweit vom Stadtzentrum liegt, dem lege ich die Gegend von Arroios, Anjos oder Intendente ans Herz. Die Viertel sind ein guter Mix aus Berliner Wedding, Kreuzberg und Neukölln. Der Campus ist von hier fußläufig in einer halben Stunde zu erreichen, das Stadtzentrum und Ufer des Tejo ebenfalls.

Für mich persönlich war es wichtig, nicht in einer reinen Erasmus-WG zu landen und bestenfalls auch andere Nationalitäten als nur die deutsche in meinem Umfeld zu haben. Dies ist mir sehr gut gelungen, da der Austausch mit anderen Studierenden durch die Onlineveranstaltungen gering ausfiel und neue Kontakte sowieso auf eigene Faust im nicht universitären Kontext erschlossen werden mussten.

All denjenigen, die so wie ich, im Winter / Frühjahr nach Lissabon ziehen, rate ich, warme Sachen einzupacken, denn Heizungen sind in Portugal kaum existent. Die Wohnungen kühlen über die Wintermonate stark aus – Pulli und dicke Wollsocken sind daher geschätzte Besitztümer. Ebenfalls anmerken möchte ich, dass die geschätzten Dachgeschosswohnungen im Sommer extrem heiß werden. Achtet also auf die Existenz einer Klimaanlage, oder aber verbringt die Sommermonate draußen am kühlen Atlantik (meine favorisierte Option).

### **Studium an der Gasthochschule**

Die sozialwissenschaftliche Fakultät der Nova de Lisboa liegt zwischen dem Gulbenkian Park und Campo Pequeno relativ zentral in der Stadt. Der Campus ist klein und überschaubar. Meine Anwesenheiten auf dem Campus lassen sich an einer Hand abzählen, da alle universitären Veranstaltungen online stattfanden. Das studentische Miteinander war daher sehr stark eingeschränkt. Ich habe dennoch ein paar meiner Mitstudenten außerhalb des universitären Kontextes kennengelernt und einige sind nun enge Freunde. Sicherlich benötigt dies aber mehr Energie und Bereitschaft, als ein „normales“ Campussetting mit natürlicher Face-to-Face Interaktion und zufälligen Begegnungen erfordert. Ein studentisches Leben habe ich in diesem Sinne daher kaum erfahren können. Die Online-Veranstaltungen boten jedoch auch viel Flexibilität und ortsungebundene Teilnahme, sodass ich während des Semesters das Land bereisen und erkunden konnte. Als auffällig empfand ich das junge Durchschnittsalter der portugiesischen MitstudentInnen sowohl in den Bachelor-, wie auch Masterkursen.

Die Betreuung der Universität, insbesondere der studentischen Mentoren, war intensiv, hilfsbereit und erstaunlich schnell. Trotz der Corona-bedingten Distanz bemühte man sich um einige Welcoming-Aktivitäten, die online über Zoom stattfanden. Eine Whatsapp-Gruppe mit allen Erasmusstudierenden der Fakultät war von Zeit zu Zeit bei allgemeinen administrativen und organisatorischen Fragen durchaus nützlich. Die Kursinhalte waren spannend und trotz Onlinelehre abwechslungsreich. Die sprachlichen Kompetenzen der Lehrenden wie Lernenden waren auf einem angenehm hohen Level, auch wenn manchmal das Portugiesisch dem Englischen vorgezogen wurde. Ich selbst bin mit dem Sprachniveau A2 nach Portugal gegangen und war daher auf die Vermittlung in englischer Sprache angewiesen. Das Englisch der Dozierenden und Kommilitonen war auf hohem Niveau, sodass keine Sprachbarriere existierte. Auch komplizierte Inhalte konnten verständlich vermittelt werden. Die Prüfungsleistungen zum Erhalt der ECTS erschienen mir relativ umfangreich und zum Teil unverhältnismäßig. Ein Kurs musste demnach mit einer aktiven Teilnahme, einer Präsentation, einer Hausarbeit und einer Klausur abgeschlossen werden – selbst die Kurse, die nur 6 ECTS erhielten. Die Kurstermine der Masterstudiengänge finden in Portugal in den Abendstunden zwischen 16 bis 22 Uhr statt. Tagsüber kann man demnach einer beruflichen Tätigkeit oder aber der Erkundung seiner neuen Wahlheimat nachgehen.

Einige Monate vor dem eigentlichen Erasmusaufenthalt wurde das endgültige Kursangebot auf der Website der Universität veröffentlicht. Ich war sehr enttäuscht, als ich feststellen musste, dass das englische Curriculum nur sehr begrenzt ist. So musste ich als Masterstudentin einen Kurs des Bachelorniveaus belegen, um überhaupt die Pflichtanzahl der 15 ECTS zur finanziellen Förderung zu erlangen. Meine vorerst gewählten Kurse konnte ich dann aber problemlos vor Ort wahrnehmen.

Die Semesterzeiten der Nova de Lisboa differieren von denen der FU. So begann mein Studium in Portugal bereits Ende Januar, während mein Semester an der FU noch auslief. Dies erforderte einiges an organisatorischem Geschick und war etwas herausfordernd bezüglich der Abgaben in der Heimat.

### **Alltag und Freizeit**

Die Erasmus-Förderung war für mich eine wesentliche Unterstützung, da ich somit bereits meine Miete abdecken konnte und lediglich Lebensunterhaltskosten selbst stemmen musste. Ich finanzierte mich durch in Berlin erarbeitete Rücklagen und kleinere, spontane Aufträge vor

Ort. Im Wesentlichen war mir aber bewusst, dass es sehr schlecht um die Gehälter in Portugal steht und eine sich finanziell lohnende Werkstudententätigkeit nur schwierig zu finden sein wird. Daher rate ich zukünftigen Erasmusstudierenden eine Werkstudententätigkeit remotely für ein Unternehmen in Deutschland (fort) zu führen oder sich finanziell so zu organisieren, dass man ein paar Monate ohne eine Tätigkeit auskommt. Wie bereits oben erwähnt, befinden sich die Mieten in einem Spektrum von 300 – 600 €.

Die öffentlichen Transportmittel sind mit einem Studierendenausweis zu geringeren Preisen nutzbar. Ich bin die meiste Zeit zu Fuß gelaufen, da ich alle möglichen Details der städtischen Architektur genießen wollte. Da Lissabon eine sehr hügelige Stadt ist, ist Fahrradfahren etwas schwierig. Die elektrischen „Gira“ Citybikes sind jedoch sehr praktikabel und helfen bei dem ein oder anderen steilen Berg. Eine jährliche Mitgliedschaft ist erstaunlich gering. Auch Taxidienste wie Uber, Bolt oder Freenow sind in Lissabon sehr günstig und übertreffen sehr selten 8€. Neben den Supermarktketten Continente Bom Dia und Pingo Doce ist auch LIDL sehr weit verbreitet und preislich fast unschlagbar. Ich kann jedoch empfehlen, das tägliche Obst und Gemüse in einer der tausend Fruiterias oder auf dem Markt zu kaufen. Dies lohnt sich nicht nur preislich, sondern schult auch die Portugiesischkenntnisse und gibt ein schönes Kiezsgefühl. Das Unterhaltungsangebot in Lissabon ist vielfältig und liegt in den meisten Bereichen weit unter dem Preisniveau Berlins. Wer jedoch Surfen lernen möchte, muss mit einigen Beträgen rechnen. Surfstunden sind für Erasmusstudenten teilweise reduziert – es gibt einige Anbieter in Carcavelos und Caparica – befinden sich aber häufig in der Preisrange von 15-30€ inklusive Ausrüstung.

Ich empfehle ein monatliches Budget von 800-1.000€, um sowohl Fixkosten, sowie Freizeitaktivitäten und spontane Abenteuer finanzieren zu können und sich uneingeschränkt und frei zu fühlen.

## **Fazit**

Lissabon ist eine überschaubare Stadt, jedoch mit allen Vorzügen, die eine Metropole bietet. Der internationale Zuzug, das warme Klima und die atemberaubende Natur rundum bilden für mich einen außergewöhnlichen Mix. Portugal ist für mich ein interessanter Mix aus nordeuropäischem Anspruch in südländischem Setting mit internationaler Reichweite. In Lissabon versammeln sich besonders viele junge Menschen - die Kreativszene ist umfangreich und sehr interessant. Dank der überschaubaren Größe lässt sich das Land an den Wochenenden oder

auch unter der Woche wunderbar per Auto oder Zug erkunden. Die universitäre Betreuung ist intensiv und gastfreundlich. Das akademische Angebot ist jedoch nicht so umfangreich wie zunächst angenommen.

Lissabon bietet, ebenso wie Berlin, ein finanzierbares und attraktives Studentenleben, was nicht viele Hauptstädte Europas bieten können. Die portugiesische Sprache ist nicht unbedingt einfach zu lernen – wer aber bereits Spanisch- oder Italienischkenntnisse besitzt, hat einen großen Vorteil. Ich habe die portugiesische Kultur als sehr gastfreundlich, interessiert und offen erlebt. PortugiesInnen begegneten mir freundlich und bescheiden, häufig etwas zurückhaltend oder sehr dezent.

Ich kann Jeder/m einen Austauschplatz an der Universidade Nova de Lisboa und eine Auslandserfahrung in Lissabon sehr ans Herz legen. Mich selbst hat es so begeistert und überzeugt, dass meine Pläne zur Rückkehr nach Berlin zunächst auf Eis gelegt sind. Im Anschluss an meine akademische Erfahrung dort, werde ich nun die professionelle Seite kennenlernen und eine berufliche Tätigkeit wahrnehmen. Und natürlich den wunderschönen portugiesischen Sommer und warmen Herbst in vollen Zügen genießen ;)